

FEDERKLEID 2.0

Eine poetisch musikalische Theater - Performance
und
eine Licht - und Klanginstallation
in der center.stage des kärnten.museum
11.-28. März 2026

Die Produktion basiert auf einer ersten, fragmentarischen Fassung, die 2024 im Kultursaal von Bad Eisenkappel gezeigt und nun für das Landesmuseum weiterentwickelt wurde.



Ausgangspunkt des Projektes ist die Geschichte eines Mädchens mit Behinderung,
das drei Generationen vor uns in der ländlichen Region um Bad Eisenkappel lebte.

Sie sprach nicht, trug mehrere Schichten von Männerkleidung
und hielt sich beinahe ausschließlich am Bach und in den sie umgebenden Wäldern auf.
Ihr Mund war meist grün verschmiert von Pflanzen, die sie kostete, sammelte und verarbeitete.

Die junge Frau brachte zwei gewaltsam gezeugte Kinder, einen Jungen und ein Mädchen
von bisher ungenannten Männern auf die Welt. Eines der Kinder - Vita-

hatte in der nächsten Generation selbst zwei Kinder, nahm sich jedoch als erwachsene Frau das Leben.

Der Tochter von Vita, also einem Kind der dritten Generation, gelang es mithilfe ihre Mannes Ferdinand,
die traumatische Geschichte ihrer Großmutter zu bewältigen: sie entdeckte im Zuge einer Ausbildung als Heilmasseurin,
dass sie mit ihren Händen Bilder in den Körpern von Menschen lesen und diese heilend behandeln kann.

Der Abend berichtet anhand von sechs Frauenschicksalen vom Mut zur Selbstbestimmung,
von Zivilcourage und der Überwindung vergangener traumatischer Erlebnisse.

Im Zentrum der Aufführung stehen fünf imaginäre Briefe des verstummten Mädchens Maricka. Die Briefe nehmen eine fiktive, zeitlose Perspektive ein und verweben Marickas Geschichte mit den Schicksalen fünf anderer Kärntner Frauen. Gemeinsam ist allen Frauen, dass sie aus traumatischen Lebensumständen heraus die Entscheidung zur Selbstbestimmung trafen .



Was ist der Stoff, der alles miteinander verbindet:
Wasser und Land, Wachsein und Schlaf, Licht und Dunkelheit, Leben und Tod?
Was ist der Stoff des Werdens, durch den alle Zeit miteinander verwoben ist,
der Veränderung und Heilung hervorruft, Entwicklung möglich macht und Synthesen schafft ?

Das Federkleid 2.0 erforscht anhand von sechs Schicksalen den Ursprung von Lebenskraft,
spürt existentiellen Fragen nach und legt dabei Mut, Zivilcourage und Unerschütterlichkeit offen.
Eine poetische Suche .

Die Geschichten der Frauen wurden im Vorfeld als Tonaufnahmen in Form von Interviews festgehalten.
Die originalen Stimmen werden für die Bühne fragmentarisch zu einer Collage zusammengeschnitten und musikalisch begleitet. Die Textebene setzt sich aus den konkret erzählten Lebensgeschichten der Frauen (live erzählt)
und eigens geschriebenen, teils lyrischen Texten zusammen.
Unveröffentlichte Texte von Helga Reichmann - eine der im Stück vorkommenden Frauenfiguren - werden eingeflochten.

Das Foyer des Landesmuseums wird bespielt mit leuchtenden Skulpturen, gebaut aus Fundstücken aus jenen Wäldern,
in denen Maricka sich aufhielt, die Bühne ist ausgestattet mit einem Overhead Projektor, einem Flügel
(Danke an Klavierhaus Langer für das großzügige Angebot) und einer kleinen,
aus Lianen gebauten Leinwand, auf die Bilder aus dem Leben der Frauen projiziert werden.

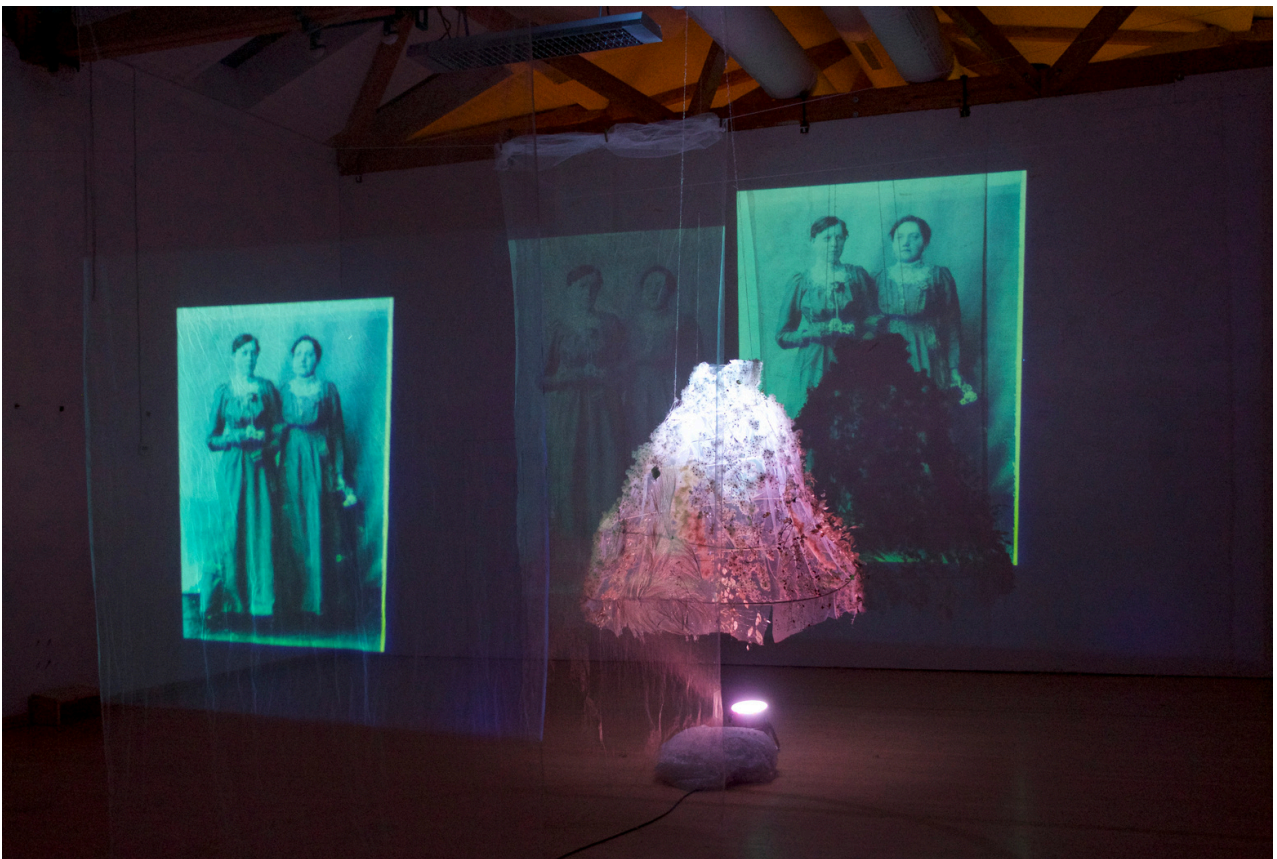
Musik

Die für das Projekt sehr wesentliche Ebene der Musik verwebt deutsche, im Dialekt gesungene, gerufene und gesprochene Text-Passagen mit Klavier und gestrichener E-Gitarre zu Liedern und Soundscapes .

Im Sinne einer Lebendigmachung von Marickas unhörbarer Stimme wird sich die stimmlich-gesangliche Ebene im Laufe des Abends verändern, steigern und sich in kraftvolles Singen hineinentwickeln

Susanne Kubelka forscht seit vielen Jahren im Bereich Stimme und findet hier einen besonderen Ausdruck für die Stimmen der Frauen..

Am Ende der Performance wird das Publikum zu einem leuchtenden, aus Pflanzen gebauten Kleid geführt, das ein Brautkleid des Mädchens Maria mit der Natur darstellt.



Das Projekt wird für junge und ältere Menschen entwickelt und weist auf die Möglichkeit der Eigenermächtigung, Genesung und die unmerklich entstehenden Knospen der Erneuerung hin.

Zum Titel:

Im Gefieder eines Raubvogels ist sein gesamtes Leben lesbar.

Hunger - und Kälteperioden, Kämpfe, lange, satte Sommer.

“Federkleid” steht für den Zeitraum von drei Generationen, in denen die Gesamtentwicklung lesbar ist

Die Frauen



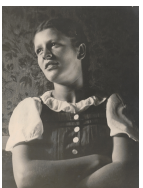
Urschi: am Hof ihres Mannes lebend, verunglückte dieser mit einem Traktor, als ihr zweites Kind 18 Monate alt war. Als vormalige unerwünschte Schwiegertochter sollte sie von da an als Magd mit ihren beiden Kindern am Hof bleiben. Nach drei Jahren entschied sie sich, eigenhändig ein Haus außerhalb des Grabens für ihre Tante und ihre Kinder zu bauen und selbstbestimmt zu leben. Zwei Jahre ging sie zu Fuß jeden Tag über 20 km hin und zurück, mischte Beton, zog Mauern hoch und verließ den Hof ihres verstorbenen Mannes. Heute ist sie 90 Jahre alt und hat 25 Enkel und Urenkel. Sie wohnt mit der Familie ihres Sohnes immer noch in diesem Haus.



Bredica, Tochter der Partisanin Jelka, war eineinhalb Jahre alt, als ihre Mutter in den Wald ging, um sich zu verstecken und weiterhin den Widerstand der Partisanen zu organisieren. Bredicas Schwester versorgte mit damals 14 Jahren ihren Bruder und die kleine Bredica. Sie bettelten, hungerten und wurden von Haus zu Haus weitergereicht. Nach dem Krieg erlernte Bredica als einziges slowenisches Kind in der deutschsprachigen Schule Deutsch, Slowenisch als Schriftsprache und Englisch und absolvierte den Abschluss einer Schneiderlehre als Meisterin. Gegen den Widerstand ihrer Familie und gegen ihre Ratgeber eröffnete sie als Slowenien einen eigenen Schneidereibetrieb, entwarf Kleidung, die auch „deutsche“ Frauen bestellten und bildete 31 junge Frauen aus. Allen 31 Lehrlingsmädchen nähte sie selbst ein Hochzeitskleid. Heute ist sie 85 Jahre alt.



Maria, die Enkelin von Maricka (dem Mädchen mit Behinderung), hatte schon als Kind Visionen, Bilder und Vorausahnungen, die sie beängstigten, da sie immer eintrafen. Ihre Mutter nahm sich das Leben. Mit einem geringen Selbstwert ausgestattet und sehr zurückgezogen lebend ermutigte sie ihr Mann, mit der Welt in Kontakt zu treten, sich auszubilden und den Führerschein zu machen. Mit dreissig Jahren entschied sie sich, die Ausbildung zur Heilmasseurin zu machen und im Kurzentrum von Eisenkappel eine Stellung anzunehmen. Sie begann, ihre inneren Bilder und Visionen, die sie auch durch die Arbeit mit ihren Händen erspüren konnte, zu benutzen und heilte durch ihre tiefe Intuition unzählige Menschen. Heute ist sie lebenslustig, weltoffen und betätigt sich mit ihrem Mann in der Gemeinde.



Helga, ein Bauernmädchen aus Oberkärnten, wuchs mit ihrer Familie im Koschuttahaus inmitten der Berglandschaft von Zellpfarre auf. Als Kind keinen Augenblick von ihrem älteren Bruder getrennt, fiel dieser als blutjunger Mann im Krieg. Außerstande, den Verlust zu überwinden, begann sie ihren schweren Depressionen als erwachsene Frau mit Schreiben zu begegnen. Sie hinterließ ein bisher unveröffentlichtes Werk aus tief bewegenden Gedichten und Erzählungen, das ihre starke Verbindung zur Natur und eine tiefe Spiritualität widerspiegelt. Ihre Enkeltochter arbeitet heute als erfolgreiche Fotografin.



Marija, eine Schwiegertochter von Urschi ist die einzige Figur, die nicht aus traumatischen Verhältnissen kommt. Ihre Geschichte führt in die Gegenwart und zugleich in die Kunst: als federführende Kraft des slowenischen Kulturverbandes Zarja widmet sie ihr Leben den kulturellen Veranstaltungen im Ort Bad Eisenkappel. Immer anwesend stellt sie eine typische weibliche Instanz dar, die unentwegt für das Gemeinwohl sorgt. Sie singt, spielt Theater, schenkt aus und organisiert die Pflege des Kulturhauses. Die Frage danach, was „Freiheit“ für sie bedeutet beantwortet sie mit großer Nachdenklichkeit.

Premiere 11. März 2026

Vorstellungen 13., 14., 15. (14:00 h) 19., 20., 21., 26., 27., 28. März
Schulvorstellungen 12. - 28. März vormittags Di- Fr.

Beteiligte Personen

Susanne Kubelka	Konzeption, Leitung, Schauspiel, Komposition, Text
Dirk Schilling	Musik Klanginstallation, technische Konzeption, technischer Aufbau und technische Begleitung

Danke an Marija Bevc, Ursi Osina, Marija Osina, Bredica Kuchar, Nina Hader und
Helga Reichmann.

Großen Dank an das kärnten.museum und sein wunderbares Team

Danke an das Klavierhaus Langer
Danke an die Kooperationspartner Verein Kino Kreativ,
Slowenischer Kulturverband Zarja,
Slowenischer Kulturverband Klagenfurt,
Danke an Ria Ketteler, Regina Klein, schreibhaftig,
Gernot Waldner
und alle Helfenden und Unterstützenden

KONTAKT:

Susanne Kubelka Eisenkappel 309
9135 Bad Eisenkappel Tel.: 0664 4121522
susanne.kubelka@gmx.de



Susanne Kubelka

geboren 1970 in Kärnten,

besuchte den bildnerischen Zweig des musisch-pädagogischen Gymnasiums Viktring.

In der bildnerischen Schwerpunktklasse bei Herbert Brunner gewann sie mit 15 Jahren den ersten Preis beim österreichweiten Architekturwettbewerb zum Thema „Kommunikationsraum“.

Es folgte ein Studium im Bereich Schauspiel am Max-Reinhardt- Seminar in Wien und zahlreiche Engagements an Theatern, bei Film, Funk und Fernsehen.

Seit Beginn des Studiums beschäftigte sie sich intensiv mit der Erforschung der menschlichen Stimme, 2007 begann sie, zu komponieren.

2015 brachte sie ihre erste spartenübergreifende Arbeit heraus, eine Vertonung des Lebens der Bildhauerin Camille Claudel.

Es folgte 2017 „Absent Faces“, eine musikalisch-bildnerische Zusammenarbeit mit der japanischen Künstlerin Leiko Ikemura über das Verstummen ihrer Urgroßmutter, die im Museum Moderner Kunst Klagenfurt und der Orangerie in Köln gezeigt wurde.

In ihren freien Projekten beschäftigt sie sich besonders mit Themen am Schnittpunkt zwischen Musik, darstellender und bildender Kunst.

2019 begann sie, Installationen aus Lichtobjekten und Klang für den öffentlichen Raum zu entwerfen.

Seit 2005 entwirft, leitet und organisiert sie große und kleine Bühnenproduktionen und Kunstaktionen im öffentlichen Raum, hält Workshops mit Jugendlichen und Studierenden und entwickelt Orte der Begegnung.

2025 eröffnete sie einen Schauraum für Kunst im Zentrum von Klagenfurt.

Letzte Arbeiten / Auswahl :

2017 Absent Faces Installation mit Text und Musik im Museum Moderner Kunst Kärnten

2019 "Mues 1 / Cocoon - Weg des Wandels" Lichtinstallation Gustav Mahler Komponierhäuschen, Klagenfurt

2020 Lucernarium Installation aus Lichtobjekten und Klang Ossiacherhöfe Klagenfurt

2021 "Eden" Ein Performatives Oratorium. Stift Viktring / Orangerie Köln

2021 "Rauland" Skulpturen und Musik, Christuskirche Köln, Halle 11, Klagenfurt.

2022 Work in Progress "Rauland" Performance und Workshop CLU London und der Universität in Cambridge.

2023 Komposition, Regie und Darstellung "Undine- Das Bachmannprojekt", Heunburg, Kärnten

2023 "Natures Eve" Eröffnung des Musikforum 2023 Konzeption, künstlerische Leitung,

Performance und Errichtung der Gesamt - Installation im Arkadenhof des Stift Viktring

2024 Uraufführung "Bachmann Reloaded. Leitung, Konzeption, Komposition. Kärnten Museum Klagenfurt

2024 "Moiras Federkleid" Installation, Ausstellung und Klanginstallation

Museum Moderner Kunst Kärnten

Ausstellung Galerie Vorspann, Bad Eisenkappel

2025 Skulpturen als Bühne Stadttheater Klagenfurt

2025 Eröffnung des "Studio Phi" in Klagenfurt



Dirk Schilling

- geboren in Lübeck
- Allgemeine Hochschulreife an der Dorothea-Schlözer Schule Lübeck
- Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln
- Seit 2000 Dozent an der Kölner Jazzhausschule in den Bereichen elektronische Musik Produktion, Gitarre, Bass und Ensembles/Bands, sowie Leiter zahlreicher sozio-kultureller Projekt
- Workshops für Multiplikatoren und Musiklehrer im Bereich Musik & Computer in Zusammenarbeit mit der LAG – Musik und dem Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW
- Fortbildungen für Pädagogen aus Schule und Jugendarbeit im Rahmen des Projektes M, durchgeführt mit dem JFC Medienzentrum Köln
- Unterrichtstätigkeit an der Lernbehinderten Schule Köln Kalk im Bereich Musik & Computer
- Diverse Hip Hop/Music Production Workshops in unterschiedlichen Jugendeinrichtungen im Großraum Köln, sowie am Humboldt Gymnasium Köln und am Kaiserin August Gymnasium Köln
- Workshops und Fortbildungen für Studierende und Dozenten an der Folkwang Schule Essen, UCL London und Cambridge University
- In Kärnten seit 2020 tätig als freier Komponist für Theater und Kunst, sowie Workshop Dozent im Bereich multidisziplinärer Workshops für Jugendliche